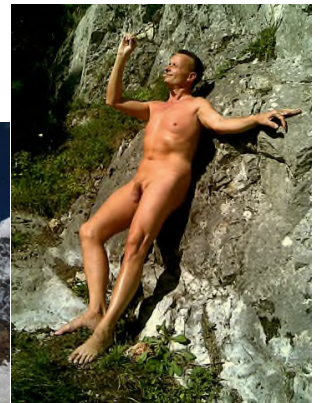


Natürlich bekleidet

Über das Recht, zu fragen
und die Pflicht, redlich zu antworten

Volkmar Ellmauthaler

► [Zur Psychosozialogie des Nacktseins](#)



K2. © Nikolaus Gruber 2014 | Hohe Wand. © Volkmar Ellmauthaler 2014

Ob auf der *Hohen Wand* südlich von Wien, oder auf dem *K2* zwischen Pakistan und China, dieser

wohl anspruchsvollsten Domain selbst für Extrem-Bergsteiger:

Ja, es gibt Wanderer und Bergsteiger jederlei Geschlechts, die selbst solche Herausforderungen unbekleidet bestehen: „natürlich nackt“. – Ein spannender Artikel samt Fotostraße ist im Südtiroler Magazin „Barfuß“ (<https://www.barfuss.it/leute/nackt-auf-dem-k2>) „Nackt auf dem K2“.

Im Boulevard der Normalbürger^(m/w/i) existiert selbstredend eine ganz andere – nämlich voyeuristisch–kleinbürgerliche – Perspektive der „Ordentlichen“, etwa aus Wien (Titel: „Ist das normal“?): Pamphlet der Postille *Heute* (20.8.2013) über denselben unbekleideten Bergsteiger, der sich selbstredend auch in Oberösterreich bewegt:

„Klettersteig in OÖ: Nackt-Kletterer am Berg – das ist der Gipfel! – Ein Flitzer sorgt am Klettersteig auf die Drachenwand in Oberösterreich für große Aufregung. Immer mehr Menschen ärgern sich über den Alpinnudisten.“

<http://www.heute.at/news/oesterreich/ooe/art23653,916974>

Im redaktionellen Text war – in recht schrillum wording – zu lesen: „**Nicht alles, was zwei Backen hat, ist ein Gesicht.** Und ein Mann kann mehr baumeln lassen als die Seele.“ – In derselben Ausgabe das Foto eines damals aktuell Wahlwerbenden: „*Strache... nackt*“ – natürlich in Badehose.

„H.R. liebt die Natur und textilfreies Camping. Für das TT-Foto posierte der 60-jährige natürlich bekleidet.“

Zitat: Tiroler Tageszeitung (TT), Foto: „U.“ (N.B. Nr. 231 / 3-2013, S. 10.)

„Natürlich“ stammt von „Natur“ und ist als Begriff mehrdeutig: zwischen einem simplen Füllwort („*Wir haben uns natürlich wieder einmal verspätet.*“) und dem hermeneutischen Konstrukt des Lebendigen („*der Natur quasi wesens- oder artverwandt*“) spannt sich der bunte Bogen zwischen Adjektiv und Adverb.

Auch hin zur Null-Aussage.

Auch hin zur *Contradictio in adiectum*: zum Widerspruch-in-sich.

Wo wir uns im Kern des genannten Zitats finden: Nicht *ist was ist*, sondern *was der Schelm denkt*.

Was daran ist „natürlich“ – also in irgendeiner Weise mit dem Begriff der „Natur“ verknüpfbar – an dem Vorgang des „Posierens“ (des neckischen sich Darstellens) und an dem Zustand des dabei Bekleidetseins – außer: dieses seltsam plurivalente Füllwort: natürlich – selbstredend – verständlich – klar – logisch – sowieso – eh klar – normal.

Die Assoziation mit einer nie befragten Normalität sollte wohl auf diese Art herbeigeholt werden, die Assoziation mit dem erzieherischen – nein: schlecht erziehenden! – „Man“-Satz:

Man zieht eine Hose an (Kindergartenpädagogin bei 35° im Schatten zum nackten Dreijährigen). Man duscht erst warm, dann kalt (eine Regel). Man spricht nicht *ausländisch* (liberal gefärbter Neo-Nazi).

Man hasst „den Terror“ (Musterschüler, der ein Abstractum emotional zu desintegrieren versucht). Man verachtet „die faulen Hartz-IV‘ler“ (älterer Musterschüler, schon näher an den Menschen).

Man hat Erfolg zu haben. (allgemeingültiger Stehsatz)

Man netzwerkt. (... weil jede/r, der/die kein Netzwerk hat, in dieser Gesellschaft untergehen kann)

Ur-Motiv dessen ist aber: **WEIL ICH ES SAGE**: ein ultimativ-normativer Imperativ in der semantischen Gestalt einer Begründung, die jedoch keineswegs redliches Argument einer Hypothese ist, sondern nackte psychische Gewalt: *Du ordnest dich unter. Kein Mucks. Basta.*

Ein Kind wird mit solchen „Man“-Sätzen intellektuell ernährt wie mit drei Mal täglich Zuckerwatte. Danach stellt es meist den angeborenen Mechanismus des erkundenden, gar kritischen Fragens ein.

Wo das Fragen verkümmert, wird der Intellekt zwar für manch andere pflegeleicht, aber der Person enthoben, das Individuum damit beliebig austauschbar. Der/die Einzelne wird trotz aller Einmaligkeit zum Bestandteil der erzogenen Masse, Nummer unter all den vielen, ebenfalls imperativisch Manipulierten.

Ein Führer wird erforderlich, ersehnt, erdacht – gemacht.

Wollen wir „gendern“? EinE FührerIn: Männlich. Weiblich. Neuerdings – wenngleich nur in toleranten Demokratien – Intersexuell. Neu-Rechte („Rechts“ wie „*Recht, Zucht, Ordnung*“) begrüßen’s. Singen Lieder, in denen „*Gas für die 7. Million*“ gegrölt wird.¹ Egal?

Wo im Einzelfall der Alleinerziehenden, der Patchwork-Familie in der existenziellen Krise, im oft verzweifelten Aufwallen des „Gib endlich Ruhe!“ verziehen werden kann, ist dem Prinzip des Nicht-Fragens entgegenzutreten. Mit aller Klarheit. Mit aller Entschiedenheit. Mit? – Fragen.

Fragen müssen erlaubt, Antworten wieder als humanitäre und ethische Pflicht erkannt werden.

Fragen wir also:

Was kann Herrn H.R. und den Fotografen U. zu der Absurdität verführt haben, eine bestimmte „Pose“ abzulichten, wobei Herr H.R. als unbekleideter, „*textilfreier*“ Camper beschrieben, in aller Selbstverständlichkeit eben *nicht* unbekleidet, demnach *unfrei* dargestellt wird – und das nicht einmal in irgend einer Form *künstlerisch* oder wenigstens als Person *ästhetisch*?

Was mag den/die UntertexterIn bewogen haben, diesen offensichtlichen Widerspruch als „natürlich“ zu bezeichnen, wo die Natur des Widerspruchs doch vielmehr in einem Konflikt des Wahrgenommenen mit dem Beschriebenen oder des einen Arguments mit den möglichen anderen besteht?

Natürlich: Ist es hier als ein Füllwort gebraucht, als ein Assoziations-Kristall, das Normalität an Stelle eines Konflikts suggerieren soll? Will der/die UntertexterIn ausdrücken: Frage nicht, nimm hin, dass das Bekleidet-Sein „natürlich“ – denke: „normal“ sei? Frage auch nicht, warum diese bekleidete Figur dabei vom Nacktsein – vom Textil-frei-Sein – und vom Campieren anstatt vom Wohnen sprach?

Oder frage doch – und du gerätst vielleicht in den rötlichen Dunstkreis der üblichen Sittlichkeit, die das lüsterne Phantasieren über die (ungenügend lebbare) Sexualität mit Nacktsein gleichsetzt, dabei aber die eigene **Unschuld** hervorheben will wie der Dieb sein Alibi:

Ich bin unschuldig, ich denke korrekt, man sieht das daran, dass ich dem „Mainstream“ folge. Verschärft: „... dass ich bei Bedarf zur Keule des ‚Öffentlichen Ärgernisses‘ greife, die Staatsmacht aktiviere, wenn ich so eine Figur, so ein dreckiges, unästhetisches, triebhaftes, sexuelles, zugleich perverses, weil alterndes, Stück Fleisch, Fett, Busen oder Gemächt vor meine durch-und-durch-ehrbare innere Linse bekomme“.

Es ist die schlechte, weil Macht ausübende, Fragen in „Man“-Sätzen erstickende Erziehung, die eine solche Absurdität erzeugt: *Man (auch ein Nackter) „posiert“ – natürlich – bekleidet.*

Dahinter stehen aber weitere Konzepte: das der willkürlich (oder durch Befindlichkeiten gesteuerten) beschränkten **Duldung** von Nacktheit unter der **Bedingung** des ästhetischen Gewinns: Besonders die Alten haben gefälligst ihre zunehmende Hässlichkeit, dieses *Memento mori*, zu bedecken. Der/die Erfolgreiche weigert sich auf das Heftigste, mit etwas konfrontiert zu werden, das die eigene Vergänglichkeit, künftige Demenz, nahende Inkontinenz, künftige Schwäche beschwören könnte. Zur Unzeit. Zur Zeit der perfekten Verdrängung, zur Zeit des absoluten Funktionierens um jeden Preis – unter Lebensgefahr. Künftig werden auch Kulturen aneinandergeraten: Burqua gegen FKK. – **Sünde!**

Zum weiteren *Killer-Argument* wird bald wieder „der Glaube“ – welcher immer, vermutlich: militant.

Denen, die im Nacktsein aber Naturverbundenheit, erotische Dünnhäutigkeit, Behutsamkeit, Sanftheit, Fröhlichkeit, empathische Zugewandtheit, Beziehung und wechselweises einander Unterstützen erkennen, wird sowohl das Posieren als auch der Widerspruch zwischen Bekleidetsein und Vom-Nacktsein-Reden auffallen.

Sie werden wenig reden und das tun, was gut ist.

Sie werden nicht posieren.

Auch die *Natur* posiert nicht, ist nicht als *Objekt für Objektive* konzipiert.

Ob umgekehrt Bekleidete im Naturisten-Club eine Ausnahme oder doch Normalität sein *können*? Welche Kriterien dienen dieser Entscheidung?

So lange aber, als Nackte im *Spaßbad* oder im Wald weder „normal“ noch als „Ausnahme“ noch in ihrer sub-/objektiven *Natürlichkeit* begrüßt, sondern *kriminalisiert* werden, so lange, als ein schlicht unbekleideter Mensch – ohne (sich) sexuell zu stimulieren – etwa aus einem sorgsam verborgenen inneren Hass, aus Willkür, zum „öffentlichen Ärgernis“ all der ***Verklemmten***, der privaten *Geheimen Ordnungspolizisten* und *Neo-Blockwarte* gemacht werden kann, wird das nicht möglich sein. Der Tag mag kommen, an dem *verklemmte Normale* in Gruppen *Frauen greifen* werden – und das geil finden.

Das ***Kommutativgesetz*** muss gelten: Nackte im Hallenbad und Bekleidete im FKK-Club müssen austauschbar bleiben, erst dann kann von der jeweiligen Mehrheit etwas wie „Toleranz“ eingefordert?, erwartet?, nein: erbeten und gerne gewährt werden.

Siehe auch: Brief an Frau Baghajati: <http://medpsych.at/Brief-Baghajati-01-2017.pdf>

Fragen müssen erlaubt sein! Denken muss wieder erlernt werden! Selbstständig, nicht stellvertretend! Und kein Medium darf mit „immer mehr Verärgerten“ jonglieren. Aufgeilen. Drohen.

Wo ein Bekleideter *natürlich* ist, haben wir eine Schieflage der Wahrnehmung zu konstatieren. Wo ein unbekleideter Sportler durch Primitiv-Meinungsmache mediokrer Druckwerke zum „öffentlichen Ärgernis“ und da zur „Ausnahmesituation“, mutieren kann, gegen die „etwas unternommen werden muss“, besteht Denk-Not, Handlungs-Bedarf, Rede-Gebot, ja: Schutz-Pflicht gegenüber dem Unangepassten, dem „reinen Toren“. *Reine Torheit* wird in einer erpresserischen Gesellschaft geradezu zur Pflicht. Wie Nacktheit unter Normalen. Ohne gleich „*Parsival für alle*“ zu fordern.

Ohne der Torheit und den Narren, ein Wort für bare Münze zu nehmen. Ohne dabei zu vergessen, dass jede (sexuelle) Begehrlichkeit eben nicht unter der Hose und hinter dem Außenskelett, genannt „Anstand“, verschwindet, sondern zuerst im Kopf beginnt. Jederzeit. Ganz atavistisch: ganz „natürlich“. Dass genau das Motiv zur Schlüpfrigkeit verkommt, ***weil*** dazu heute keineR stehen mag?!

Normalität ist ja zu einem säuerlichen Hilfsausdruck für das arithmetische Mittel zwischen Sumpf und Sonne, im übertragenen Sinn: zwischen Leben, Natur und Fragen einerseits, aber Sexualneid und Verbot andererseits geworden (ja: etwa so).

Normalität ist zu einem letztinstanzlichen Verdikt verkommen, zu der unbefragten Unterordnung des als „frei“ gemeinten *Individuum* (des *Unteilbaren*, des *Einmaligen* am Menschen) unter eine Ansammlung aus indifferentem Schlamm an Vermutungen, Projektionen, Üblichkeiten, nie befragten inneren Vorstellungsbildern, nie befragten „Normen“. Nein: „Normal“ möchte der Autor in dem Zusammenhang nicht genannt werden, er versteht dies als ein Schimpfwort.

„Authentisch“ – in sich stimmig, das wäre ein erstrebenswertes Ziel. Da müssten Herr H.R. und all die anderen weder in der TT noch im N.B. bekleidet posieren und dabei von der Vorliebe des „textilfreien Campierens“ berichten: Sie täten es ohne Wenn und Aber, so lange die wesentlichen Fragen nach dem Sinn dessen, was da gelebt werde, stimmige Antworten fänden. – Sonst besser nur noch paradox.



Klassische Paradoxie? Unbekleidet Kleidung bügeln...

Foto: Archiv © 1992

Anmerkungen und Referenzen:

ⁱ „Da trat in ihre Mitte der Jude Ben Gurion: 'Gebt Gas, ihr alten Germanen, wir schaffen die siebte Million'“

Quelle: <https://derstandard.at/2000072861626/Nazi-Lieder-bei-Burschenschaft-von-FPOe-Kandidat-Landbauer> – Liederbuch der „Germania“ zu Wiener Neustadt, 2018. S.a. Artikel und Glossen, z.B.: Res publica amissa <http://medpsych.at/0-Feststellung.pdf>

*

Zum Thema **Imperativ** gibt es eine Ergänzung – den „positiven Imperativ“, eine Paradoxie. Hier ist der Imperativ in sein Gegenteil verkehrt.

Peter Handke: Über die Dörfer <http://medpsych.at/PHandkeVerachteDenSieg.pdf>

*

Das Gleichnis des irdischen Lebens ist nur wie das Wasser, das Wir aus den Wolken herabsenden; [...] Also machen Wir die Zeichen für die Leute klar, die nachdenken. Und Allah läßt ein zum Haus des Friedens und leitet, wen Er will, zum geraden Weg. Denen, die Gutes tun, soll das Beste zuteil sein und noch mehr. Weder Betrübnis noch Schmach soll ihre Gesichter bedecken. Sie sind die Bewohner des Paradieses; darin werden sie auf ewig verweilen.

(Qur'ān, Sūra 10 Yūnus, Vv. 24-26)

*

Dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: „Die Weisen erhascht er in ihrer Klugheit.“

(Die Bibel, Paulinische Briefe: 1. Korinther 3.19)

Und sie waren beide nackt, der Mensch und das Weib, und schämten sich nicht.

(Die jüdische Tora: 1. Mose 2.25 – nach der Luther-Übersetzung zitiert)

Da sprach der Herr: Gleichwie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß geht, zum Zeichen und Wunder dreier Jahre über Ägypten und Mohrenland,...

(Die Bibel, 1. Testament: Jesaja 20.3)

Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt.

(Die Bibel, 1. Testament: Hiob 1.21)

*

Volkmar Ellmauthaler ist Philosoph, Medizinpsychologe, Supervisor, Lehrsupervisor und psychologischer Berater (gewO 1989/1994) in freier Praxis Wien, er lehrt an Universitäten und Fachhochschulen – Schwerpunkte: Supervision, das ärztliche Gespräch, Sexualdelikts-Prävention. Als Gründer des Ethikrats im Naturismus ist er nach seiner Emeritierung bemüht, als unabhängiger Konsulent wissenschaftlich fundierte Richtwerte und Standards zu formulieren, sowie weltweit einige Ethik-relevante Konflikte lösen zu helfen, die von Mitgliedern oder Föderationen an ihn herangetragen werden. Zahlreiche Fachartikel, Rezensionen und Bücher.

Buchempfehlungen und Rezensionen:

<http://medpsych.at/rezensionen.html>

Bibliographie:

<http://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

Lieferbare Bücher (gereiht nach Aktualität):

<http://medpsych.at/Buecher.pdf>

Ethik des Naturismus (2019)

<http://medpsych.at/Naturistische-Ethik.pdf>

Web: <http://medpsych.at>

Kontakt: escm@medpsych.at